

KURT NEUBAUER

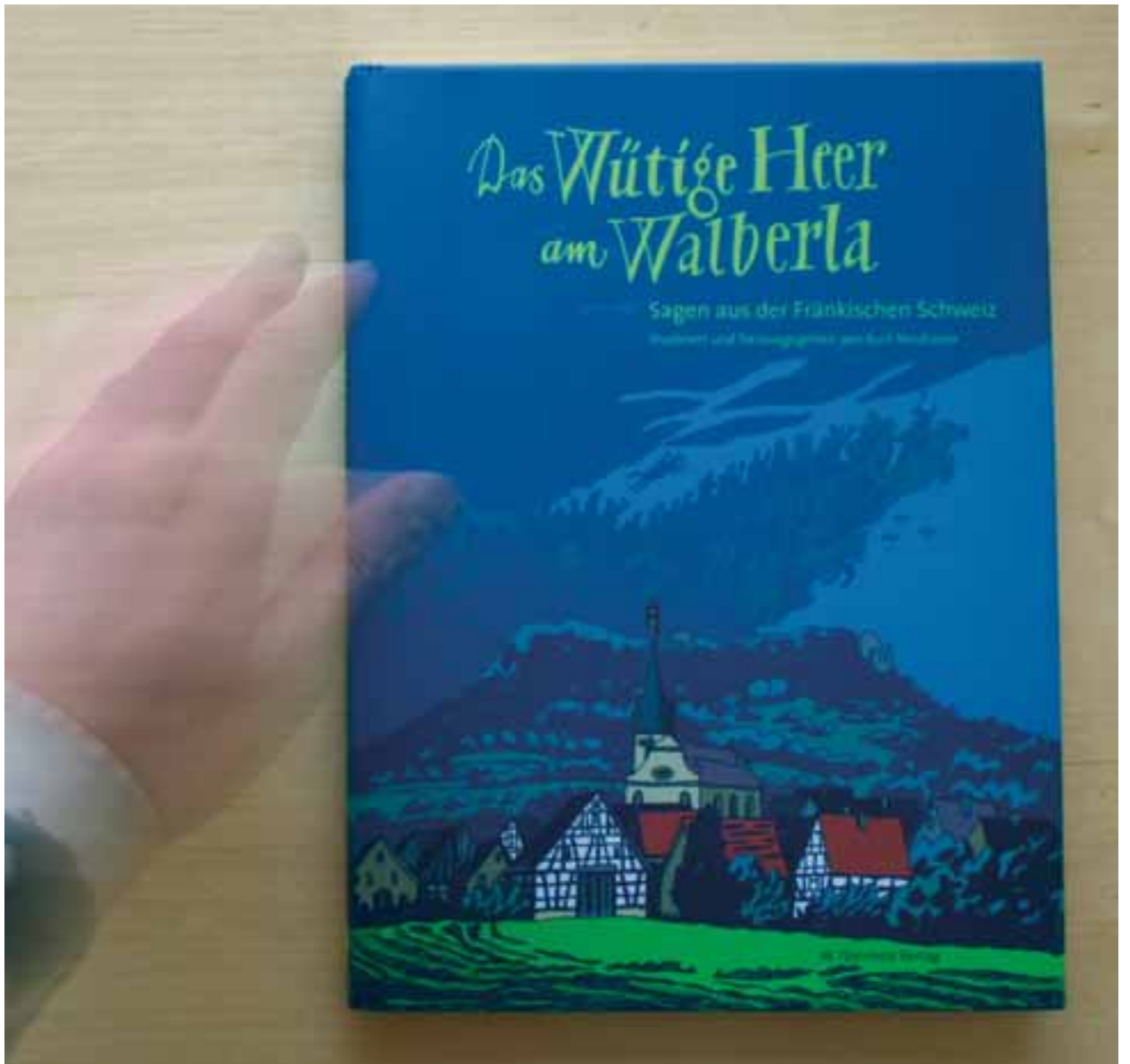
---

*Das Wütige Heer am Walberla*



Das Wütige Heer am Walberla





## **DAS WÜTIGE HEER AM WALBERLA** **Sagen aus der Fränkischen Schweiz**

Wer sie genauer kennt, weiß: Die »Fränkische« ist nicht nur lieblich. In ihren tausend Höhlen haust so manches Schattenwesen, auf ihren Feldern flackern feurige Reiter und so mancher Fels kann es nicht lassen, dem Wanderer etwas zuzuraunen ...

Viele Geschichten gehen dort um. Schon seit Jahrhunderten wandern sie von Generation zu Generation – und jeder Ort hat seine eigenen, ganz besonderen. Oft lässt sich nicht mehr sagen, was Wahrheit ist und was hinzugedichtet wurde. Doch jede Geschichte verrät uns etwas über den Charakter des Ortes und seiner Bewohner.

Zwölf fränkische Autoren haben in diese Gegend hineingelauscht und über 30 Geschichten ausgegraben. Die Erzählweise ist modern. Der Schauer zeitlos.

Die farbigen Illustrationen von Kurt Neubauer machen das Buch zu einem Kunstwerk. Die Hintergrundinformationen des Historikers Hartmut Heisig schlagen die Brücke zur Geschichte der Region. Ein Buch für die langen Abende bei Kerzenlicht. Ein Buch zum Vorlesen und Selbergruseln. Und ein Buch für alle, die den Geheimnissen der Fränkischen Schweiz auf die Spur kommen möchten.

*Kurt Neubauer (Hrsg.)*

*Autoren: Gerd Berghofer, Peter Braun, Veit Bronnenmeyer, Helmut Haberkamm, Hartmut Heisig, Armin Jäger, Fitzgerald Kusz, Petra Nacke, Karl Neumeyer, Klaus Schamberger, Reinhold Schmitt, Günter Stössel, Elmar Tannert*

*Das Wütige Heer am Walberla.  
Sagen aus der Fränkischen Schweiz.*

*W. Tümmels Verlag, Nürnberg,  
144 Seiten, mit vielen farbigen Illustrationen,  
gebundene Ausgabe mit Schutzumschlag; 24,80 Euro  
ISBN 978-3-940594-17-4*

Mit ihrer Fülle an besonderen Plätzen ist die Fränkische Schweiz im Sinne des Wortes »sagenhaft«. Burgen auf steilen Höhen, enge Täler, weite Hochflächen, dunkle Schluchten, bizarre Felsen und verborgene Quellen drängen sich in einer Landschaft voller Schlupfwinkel. Da verbindet sich »das Liebliche mit dem Schaurigen« meint Hans Max von Aufseß, und viel Eigentümliches und Seltsames hat sich bewahrt.

In den Sagen kommt zutage, was die Menschen bewegt und bedrängt. Sie sind Spiegel der regionalen Geschichte, angefangen von vorchristlichen Überbleibseln wie dem »Wütigen Heer«, das immer wieder in den Geschichten auftaucht, bis zu »Die getöteten Schweden von Hetzles« im Dreißigjährigen Krieg.

Die religiöse Identifikation spielt in einer Region, in der das katholische Hochstift Bamberg und die protestantischen Markgrafen von Bayreuth um Macht und Seelen rangen, eine besondere Rolle. Das zeigen die Sagen um die Wallfahrt von Gößweinstein und die Luthergeschichte »Die stille Wiese von Muggendorf«.

Vom Rechtsverständnis des einfachen Volkes zeugen die Geschichten, in denen die Bösen von überirdischen Mächten prompte Bestrafung erleiden. So mancher Felsen in der Fränkischen Schweiz ist in Wahrheit ein bestrafter Übeltäter, und noch heute soll ein ungetreuer Bürgermeister durch das Forchheimer Rathaus geistern.

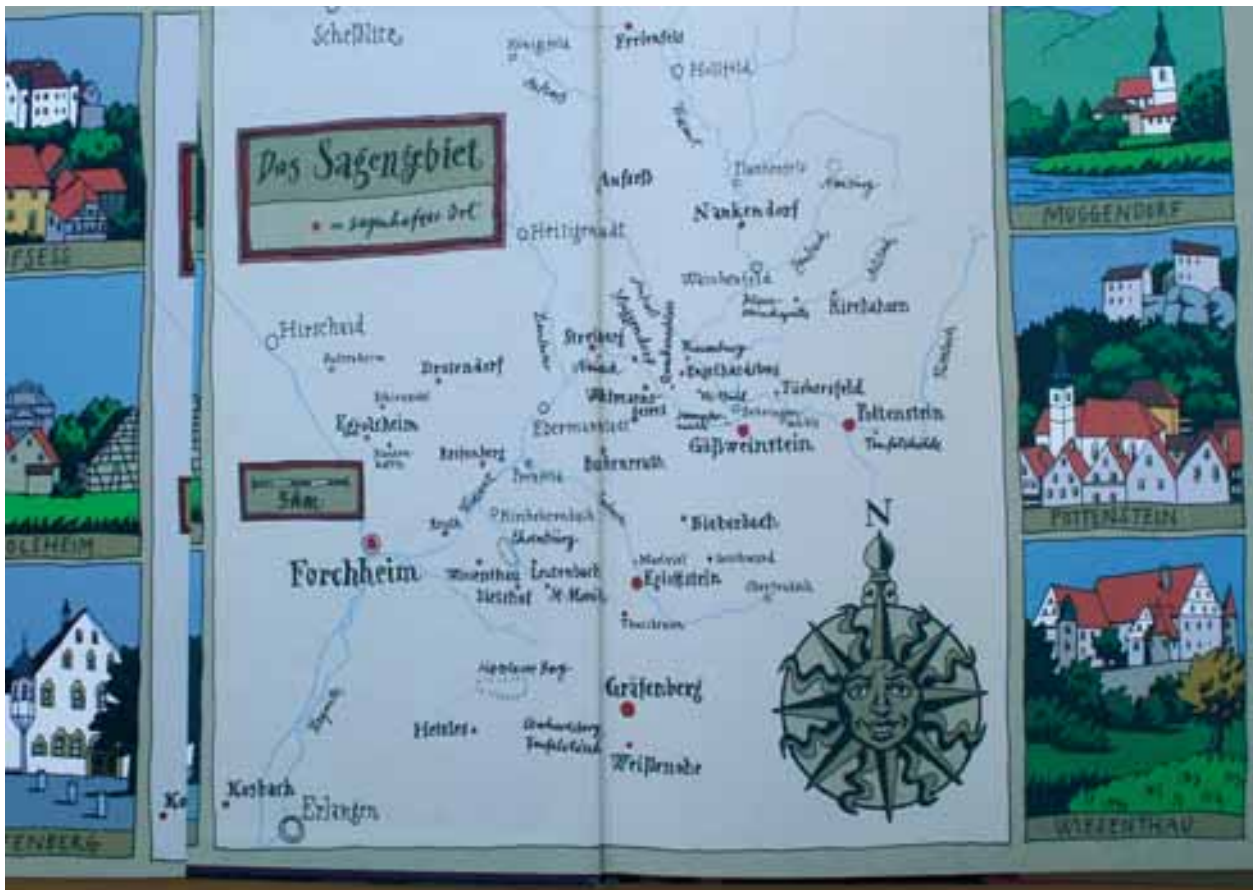
Zwölf bekannte fränkische Autoren haben sich mit der Sagenwelt der fränkischen Schweiz auseinandergesetzt, jeder auf seine Weise. Ihre lebendige Sprache wird in den Illustrationen ebenso sichtbar wie die reizvolle malerische Landschaft.

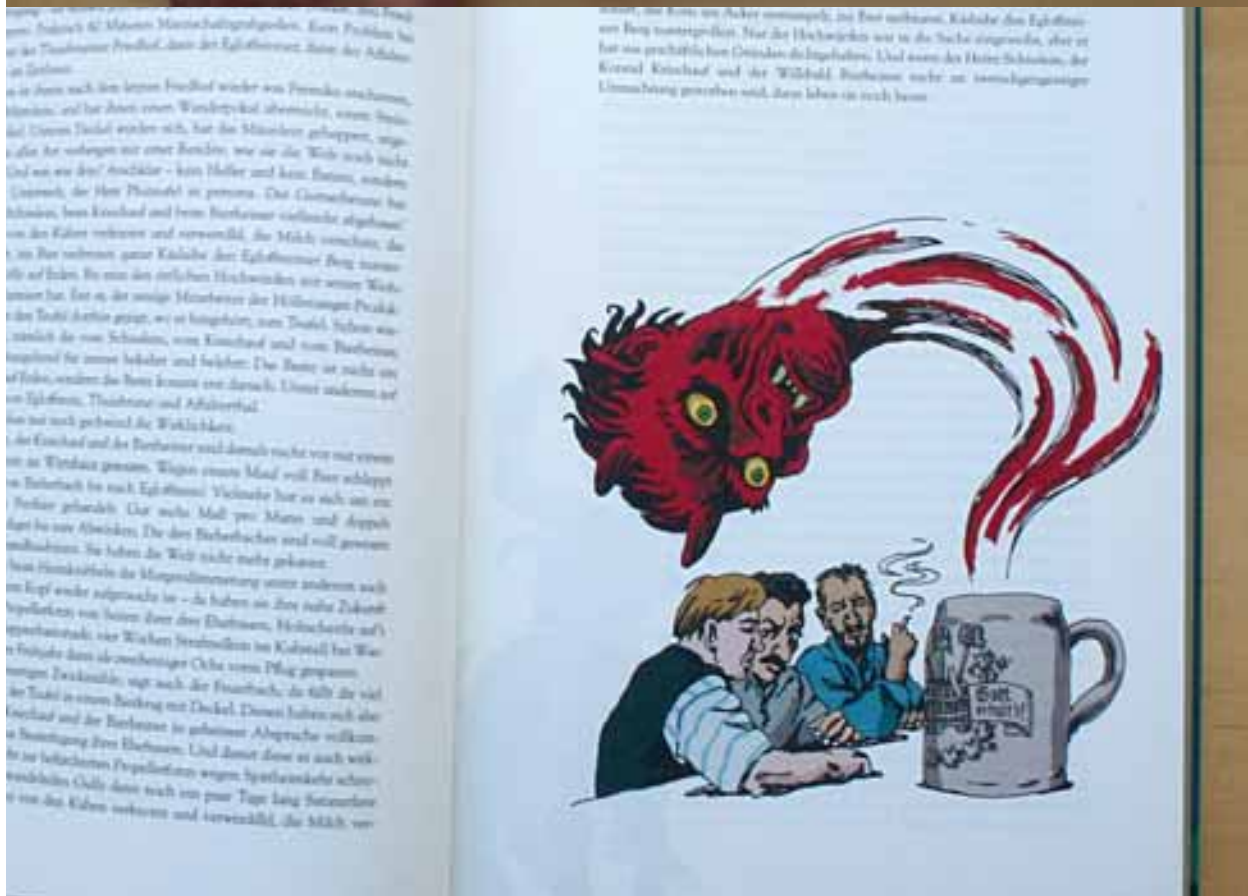
Aus der Fülle der Geschichte und Geschichten wurde eine Auswahl getroffen, die ein buntes komplexes Bild ergeben soll, ergänzt durch geschichtliche Einordnungen des Historikers Hartmut Heisig.

Verleger Reiner Niebauer hat, wie schon mit dem Vorgängerband »Stadtgeheimnisse. Nürnberger Sagen neu erzählt«, wieder ein rundum schönes Buch ermöglicht, das hoffentlich viele Leser dazu anregt, die Fränkische Schweiz mit Herz und Auge zu erforschen.

Kurt Neubauer, Herausgeber und Illustrator  
Vorwort aus *Das Wütige Heer am Walberla*









13 hin

anschauen!» und blieb stehen. Da hielt auch der andere inne. «He!» rief der Moses Seligmann, der andere blieb stumm. Der Seligmann ging weiter – ging auch der andere weiter: Und – merkständig – dem Viehhändler kam es vor, als gäbe der schwarze Gesell dem Himmel von der Farbe ab, die er am Leibe trug, so finstern zog's auf, und er dachte: «Ob er das ist, der Teufel von die Gejirn! Aber wenn er's wär – wie könnt' ich ihn dann sehen! Kann man nur sehen, wenn man an ihn glaubt.» Eilig hatte er es jetzt, heimzukommen nach Aufzell, doch eiliger noch schienen es die Wolken zu haben, die sich über seinem Verfolger und ihm zusammensogen. Schwer fielen die ersten Tropfen vom Himmel, und den Seligmann durchstochte ein einziger Gedanke nur, als nicht weit von ihm ein Blitz niederging: Zuflucht suchen in der Höhle, im Krämersloch, das könnte er noch erreichen. Kaum aber befand er sich am vermeintlich sicheren Ort, als es erneut grell aufbrachte und die Höhle ihn unter der Wucht eines Einschlags begab, vor den Augen des entsetzten Zimmermannsgesellen, der ebenfalls hatte Schutz suchen wollen.

Die Pfaffenbergerin freilich erzählte noch bis an ihr Lebensende mit Schaudern von ihrem erfüllten Fluch, und dass man nur die niedergestürzten Felsbrocken wegräumen müsse, dann fände man den Juden auf seinem Geldsack sitzend, das Gesicht auf den Rücken gedreht – mochte auch der Handwerksbursch, der Zeuge des grausigen Vorfalls gewesen, mehrmals beteuert haben, einen Geldsack habe der Mann, der mit der Kuh nach Aufzell unterwegs war, ganz gewiss nicht gehabt.



ELMAR TANNER: DER JUDE

11





# Der Bilmes- oder Bilwesschneider

Günter Stössl

Jemand Bilmes- oder Bilwesschneider zu schimpfen, gilt in früheren Zeiten komisch als die allgrößte Beleidigung. Alle Leute erinnerten sich nur noch seines Namens und kinneten sich gerade nach erweisen, in ihrer Jugend wie ihm als «mehr gelächelten Feind der Gemeindefelder» artet zu haben. Von seinem Tun und Treiben wussten sie jedoch nicht mehr.

Und doch spielt der Bilmes in den Sagen der Fränkischen Schweiz eine große Rolle. Davon sei hier eines hören. Wenn gedacht, das heute im Gebiete der Fränkischen Schweiz so und wie ausgeübt ist: der Bilmes oder Bilwesschneiders nämlich, wie Knecht, der an Johanni im Mitternacht einen diabolischen Streifen Gerste mit einer am Felle befestigten Sichel abschneidet, um dem Feldbesitzer zu schaden.

Nachdem schräg er kreuz und quer durch die schönsten Gemeindefelder, Hauptspitze manchmal und - meistens am linken Felle - eine scharfe Sichel nach sich zehrt, mit der er die Halbe in schrägen Linien abmilt. Des Morgens legen diese die kirschenreife Ähren - wie von Zauberkraft umschrieben durch die Luft getragen - in der Bilwesschneiders Schwanz. Seine Zauberkraft bewirkt, dass ihm - ohne richtiges Zutun - bei jedem neuen Felder zutritt, so viel er nur will!

Ander Augenzeugen behaupten gar, dass kleine der Bilwesschneider in der Nacht zu Johanni auf einem Ziegenbock reiten sehen - er habe am Felle eine Sichel angeheftet, mit der er beim Durchreiten der Felle die Ähren abschneidet - :  
 Das müsse man jedoch an Johanni vor Sonnenaufgang aus einer Ecke des Ackers ein Stück Bann stehen und es sich auf das Haupt legen, damit man so - wenn der Erbe sich bedrückt!

Als Abwehr gegen diesen Spuk des Bilwesschneiders musste der Landmann von Ansbach am Vorabend von Johanni in das Feld stecken, oder er wackte seine Äcker mit Johanni-rosen zu schütten, die in aller Frühe vor dem Gehörlosen unterhalb zu pflücken und an den vier Ecken des Grundstücks wackerten war:

Selbe am hellen Tage und ohne seine Sichel soll der



Illustration: Der Bilmes- oder Bilwesschneider

Bilmes sein Herr  
 künden davon:

Es begab sich  
 Backenmehl, da  
 tagen an ein be

«Er gewiss, G  
 gelassen - verlobt

Als die beide  
 dem Ekel an, da  
 liege, mit dem er

«Er, Großvater  
 «Nun - brüt

der auch sagte!  
 Von nun an k

den Großvater in  
 verachtete mit sich

vater, wie wempe  
 wüsten zugewandt

verlorenen Nach  
 eigenen - Felle n

ter kommen. Das  
 zudem er den Ab

wälken führte,  
 all seinen Mut in

glaube, hier lagte  
 Atem zurück: «Da

hier noch; Aber ich  
 schreit der Hände

bespichte. Als die  
 sah der Ekel mit

dekretieren - mit E

«Pottaschmal!  
 So ganz und ge

achte der Ekel  
 Fröhlich sagte er

» Einige dieser hässl  
 gegangen; das hat

hervor um 30. Wie zu  
 prouziert. Dass sie

konnte nicht bestim  
 a Völkern

# Der feurige Reiter aus Weizenhon und der He-Reiter von Dietzsch Karl Newmeyer

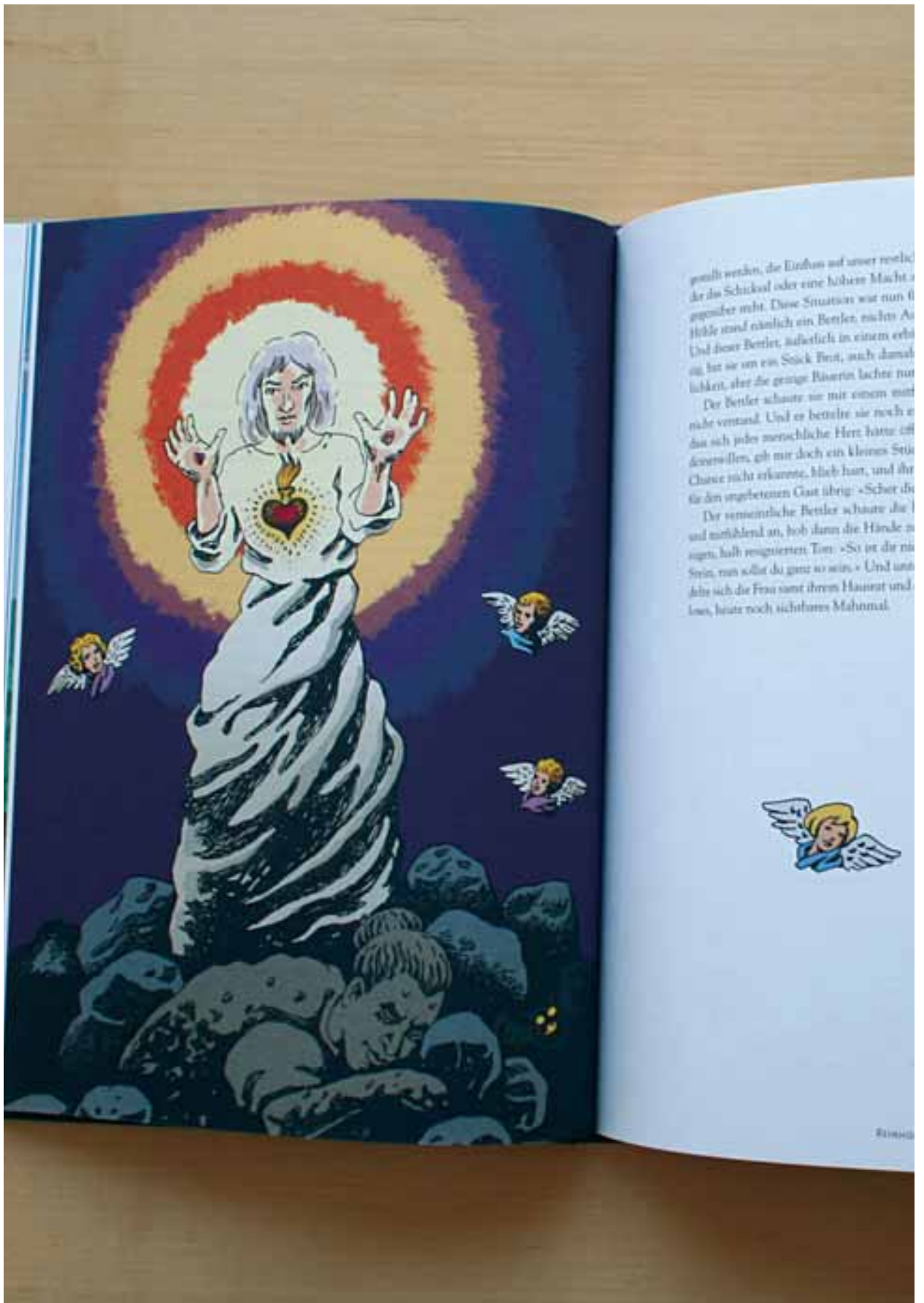
Im ersten der beiden Bilder ist der Heilige Hieronymus als Weizenhönner dargestellt, sein Pferd ist ein Weizenhönner, sein Name ist Hieronymus, der Heilige, der Weizenhönner, und sein Name ist ein Weizenhönner. In dem zweiten Bild ist der Heilige Hieronymus als He-Reiter dargestellt, sein Pferd ist ein He-Reiter, sein Name ist Hieronymus, der Heilige, der He-Reiter, und sein Name ist ein He-Reiter.



# Wie Mastviel einmal einen Millionen-schatz weggeschmissen hat

Im ersten Bild ist der Mast viel dargestellt, sein Name ist Mast viel, der Mast viel, und sein Name ist Mast viel. In dem zweiten Bild ist der Mast viel dargestellt, sein Name ist Mast viel, der Mast viel, und sein Name ist Mast viel.





genau werden, die Einfluss auf unser reelles  
der die Schicksal oder eine höhere Macht  
gegenüber steht. Diese Situation war nun G  
Höhle stand nämlich ein Bettler, nichts A  
Und dieser Bettler, äußerlich in einem erho  
in, hat sie um ein Stück Brot, auch damala  
lichkeit, aber die geringe Barmherzigkeit lachte nur  
Der Bettler schaute sie mit einem mit  
nicht verstand. Und er bettelte sie noch e  
hat sich jedes menschliche Herz hätte mit  
denen will, gib mir doch ein kleines Stüc  
Chance nicht erkennen, blieb hart, und ihr  
für den ungebetenen Gast übrig: »Scher die  
Der vermeintliche Bettler schaute die  
und mitfühlend an, hob dann die Hände u  
regeln, halb resignierten Ton: »So ist die  
Stück, nun sollst du ganz so sein.« Und un  
führte sich die Frau samt ihrem Hausrat und  
los, heute noch sichtbares Mahnmal.



Reinhold



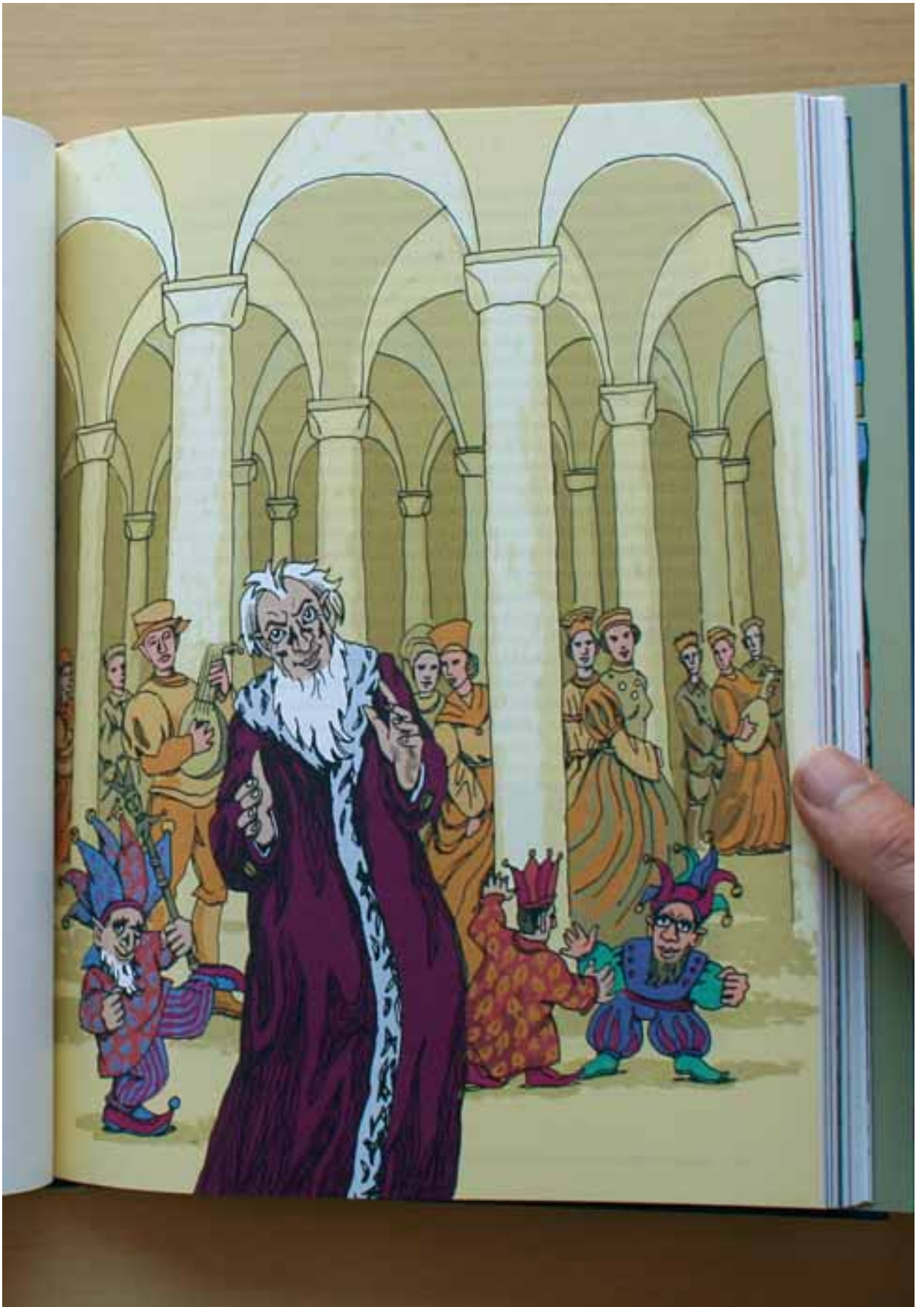
in der Nacht auf sein Haus zu bewegt, kann  
 seinen Hand Mänschellen erhält oder das  
 schallern streifen, die ihn am aufbrechen  
 zu ernde wird, der Rathauspöpel die Hand  
 zu erkennen, besonders im zweiten Fall eine  
 Räuberlicher Betrugsmann hat bekannterma-  
 genen erlichem. Auch im ersten Fall, bei  
 lang möglich, wenn nützlich der Betrof-  
 fene durch ihrer Verbrechen nicht konnte  
 besagen Mänschellen ein Begrüßungs-  
 schaukeln sind. Bei allen Brechen über  
 je schließlich das subjektive Erlebnis das  
 es nicht gegeben.

sondage denken, eines wird klar. Das Rai-  
 oder Patzer das eingelassene Dufrauen,  
 nur Rathauspöpel eine frauenrechtliche  
 fahrungen bezüglich der Entscheidung selb-  
 ch einmal einer behaupten. Sagen sind  
 gen wenn veraltet und nicht mehr zeitge-

wach einmal aufgerufen werden, die schon  
 getaus. Das in Fortschritt die Vorläufe für  
 er als beste, erreicht man allem aus der Tat  
 Sacht noch über reuung Dufrauen, gab  
 können einen abschließenden Spruch,  
 in Fortschritt und dem Pöpel heranzufl

zu gestohlenen Rathauspöpel bezieht, wie  
 schung als abschreckendes Beispiel, die uns  
 el im Volk durchaus lebendig im  
 frage zuwenden, ob der spokernde Pöpel in  
 möglichlichen Marktreiniger oder nicht  
 ist. Das ist nichts überliefer. Auch ist  
 würde, wenn das alte Rathaus einen New







Kurt Neubauer und Verleger Reiner Niebauer



## **Kurt Neubauer**

geboren am 25.07.1966 in Nürnberg

**1988-1993** Studium Kommunikations-Design Fachhochschule Nürnberg

**1993** Diplom

**1994-2000** Studium Malerei Akademie der bildenden Künste Nürnberg bei Prof. Johannes Grützke

**1996** Gründung des Grafik-Ateliers in Nürnberg, als freier Maler und Grafiker tätig

**2000** Meisterschüler

**2000** Fritz-Wolf-Preis der Stadt Osnabrück

### **Ausstellungen (Auswahl)**

**1998** Hand und Fuß, Anatomie Erlangen

**1999** Narren und andere Holzköpfe, Junges Theater Forchheim

**1999** GEGEN-ständlich, Tania Engelke & Kurt Neubauer, Pfalzmuseum Forchheim

**2000** GEGEN-ständlich, Tania Engelke & Kurt Neubauer, Museumszentrum Lorsch

**2000** Das Narrenschiff auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, Stadtgalerie Osnabrück

**2000** raus 2000, Neues Museum Nürnberg/Absolventen der AkdbK Nürnberg

**2001** Alles Weiß, Grafik-Atelier Nürnberg

**2002** Stadtansichten, Grafik-Atelier Nürnberg

**2003** Stadtansichten und Landschaften, Galerie CreARTive

**2003** Kunststücke, Galerie artconcept (mit Till Augustin, Tania Engelke, Annette Horn, Christian Rösner, Gerhard Rießbeck, Markus Kronenberger, u.a.)

**2004** Kunststücke II, Galerie artconcept (mit Peter Angermann, Tania Engelke, Christian Rösner, Gerhard Rießbeck, Willy Weihrether, Markus Kronenberger, u.a.)

**2004** Stadtansichten, Rödl&Partner Köln

**2005** Kunst und Genuss (mit Tania Engelke, Harro Frey, Christoph Gerling, Volker Hahn, Herbert Liedel, Christian Rösner, u.a.)

**2005** Offene Ateliers des BBK (mit Tania Engelke, Petra Naumann, Gabi Olesch, Willy Weihrether, Peter Winkler, u.a.)

**2005** Stadtansichten und Landschaften, Wilkon e.V.

**2005** Stadtansichten und Landschaften, Hauptstelle Dresdner Bank Nürnberg (mit Rainer Funk, Hubertus Hess, Christine Nikol, u.a.)

**2006** Galerie Hornung, Höchstadt a.d. Aisch

**2006** Offene Ateliers des BBK

**2006** Teilnehmer der 1. Internationalen Künstlerkolonie in Skopje, Makedonien

**2006** Stadtmuseum, Skopje

**2007** Bucherscheinung *Stadtgeheimnisse* Herausgeber und Illustrator Kurt Neubauer

**2007** Salon international des Artistes, Dijon

**2008** Ici ou là, Galerie La Source, Dijon

**2008** Here and There, Stadtmuseum Skopje, Makedonien

**2009** Bucherscheinung *Das Wütige Heer am Walberla* Herausgeber und Illustrator Kurt Neubauer

### **Kontakt:**

**Grafik-Atelier Kurt Neubauer**  
**Adamstraße 45, 90489 Nürnberg,**  
**Tel. 0911-357147, Fax 0911-357167**  
**www.grafikatelier.de, info@grafikatelier.de**

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Bilder, Grafiken und Inhalte unterliegen, ebenso wie das Layout dieses gesamten Katalogs, dem Urheberrecht.  
© Kurt Neubauer, W. Tümmels Verlag